

Dokumentation Medienauftritte des LER 2014, bis 25.9.2014

*Transparenz ist für uns wichtig. Deshalb stellen wir hier einen wesentlichen Teil unserer **Öffentlichkeitsarbeit** mit den entsprechenden Verweisen vor. Fernseh- und Rundfunkauftritte sind aus technischen Gründen nicht immer erfasst. Für ältere Einträge verwenden Sie bitte den Link "[Pressespiegel 2011 bis Juni 2013](#)" und "[Pressespiegel Juni bis Nov 2013](#)".*

### [25.9.2014 BlickPunkt Brandenburg zum Unterrichtsausfall in Teltow-Fläming](#)

"Hinzu kommt, dass bei Elternversammlungen bereits der Wunsch geäußert wurde, Stunden nicht einfach ausfallen zu lassen, sondern die Schüler in dieser Zeit mit fachspezifischen Aufgaben zu beschäftigen. „Dabei haben Schulen gute Modelle“, so Wolfgang Seelbach, Sprecher des Landesrates der Eltern in Brandenburg. „Einige haben einen Vertretungsordner in dem sich Fachaufgaben für Schüler befinden. Eine andere Möglichkeit ist die sogenannte Budgetierung die in einigen Schulen bereits praktiziert wird. Da bekommt eine Schule eine bestimmte Summe und kann damit sehr kurzfristig Krankeitsvertretungen suchen, wie z.B. Lehrer im Ruhestand o.ä.“"



### **"Unsere Kinder können kein Englisch"**

[Interview mit dem Landeselternsprecher in der Bildzeitung](#) (9.9.2014) Regionalteil Berlin-Brandenburg als letzter Beitrag in der Serie zur Landtagswahl "Was Brandenburg bewegt"

"Wir haben katastrophale Ergebnisse in diesem Fach. Im bundesweiten Vergleich liegen wir mit Abstand an letzter Stelle und wir sind auch weit weg von der Mitte. Das ist das Problem." ... Deshalb freut sich Seelbach über die Pädagogen, die in den Sommerferien selbst die Schulbank gedrückt haben um sich weiterzubilden. ...

Was wir seit Jahren immer wieder fordern, wo sich die Landesregierung aber leider sehr zurückgehalten hat, ist, dass schon mal im voraus für Mangelfächer zum Beispiel Musik, Physik und Chemie eingestellt wird.“ ...

"Die Klassen in Brandenburg sind eindeutig zu groß“ Bei 28 Kindern könne keine individuelle Förderung stattfinden. "Das schafft kein Mensch.“

"Ich würde der Landesregierung eine Note irgendwo zwischen drei und vier geben.“ Zwar habe sich einiges verbessert aber beim Vertretungsunterricht und der Schulsozialarbeit gebe es Nachholbedarf.



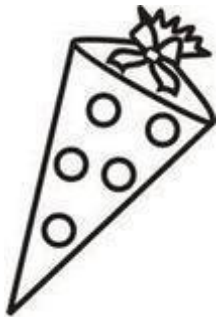
[2014 09 09 BILD Interview Seelbach.pdf](#)

PDF-Dokument [723.0 KB]

### **Radio B2 20.8.2014 17:10h zu den 900 neuen Lehrkräften**

"Aus unserer Sicht reicht das nicht. Die 900 decken mal gerade den nötigsten Bedarf, der vor allem durch Pensionierungen entstanden ist. Wenn wir alle Grundschulen für Inklusion fit machen wollen, brauchen wir noch deutlich mehr Lehrkräfte, nach meiner Überschlagsrechnung bei den jetzigen Klassenfrequenzen wären das ca. 660 Grundschullehrerinnen.

Außerdem sollten wir die Schulen besser mit Sozialpädagogen und Schulpsychologen versorgen. Dadurch könnten sich die Lehrkräfte stärker auf ihre Kernaufgaben, den Unterricht konzentrieren."



### [MAZ 6.8.2014 zum Schulanfang](#)

„Der Wechsel von der Kindertagesstätte in die Schule ist schwierig“, weiß Andreas Menzel aus dem Vorstand des brandenburgischen Landeselternrats.

Wichtig sei, dies nicht zum Umbruch werden zu lassen, sondern die Veränderung als Übergang zu gestalten.

... Nicht selten seien es aber die neuen Rahmenbedingungen, mit denen die Kinder erst einmal zurechtkommen müssten, sagt Menzel. Schon allein die Ruhe und das stille Sitzen seien nach der lebhafteren Kita-Zeit ungewohnt. Menzel plädiert für mehr Berührungspunkte zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen. So seien Ausflüge von Kita-Gruppen in die Schulen eine gute Vorbereitung für den neuen Ernst des Lebens. „Seitens der Schulen ist eine Willkommenskultur wichtig“, so Menzel.

... Den Eltern rät Menzel, "wertschätzende Neugier" für berichtete Erlebnisse zu zeigen und erste Erfolge mit den Kindern zu feiern.

... Offenheit auch für die anderen neuen Schüler ist dagegen bei Besuchen der Eltern in der Schule gefragt. „Viele Mütter und Väter haben da zu sehr den eigenen Nachwuchs im Blick, ohne auf das Gruppenverständnis der ganzen Klasse zu achten“, sagt Menzel. Ist Schulangst einmal da, gilt es laut Schulpsychologen den Kindern zu vermitteln, dass sie mit ihren Fähigkeiten gern aufgenommen werden und die Schulen ja gerade dazu da seien, etwas zu vermitteln, was man noch nicht kann."

[falkenseeaktuell August 2014](#) Seiten 28, 29: [Interview](#) mit dem Sprecher des Landeselternrats, Wolfgang Seelbach, zu "drängenden Fragen des Schulsystems".

#### [Weitere Artikel der Serie "Thema Schule"](#)



Das Interview als PDF datenreduziert.

[Interview falkenseeaktuell Aug 2014.pdf](#)

PDF-Dokument [349.1 KB]

#### [MAZ 12.7.2014 Gute Abi-Noten trotz umstrittener Reform](#)

„Eine der beiden brandenburgspezifischen Mathe-Aufgaben entsprach nach Aussagen von beteiligten Lehrkräften nicht dem Schwerpunkt der Rahmenpläne, war also bei den Schülern weitgehend unbekannt“, sagt der Sprecher des Landeselternrats, Wolfgang Seelbach.

#### [moz 26.6.2014 Volle Klassen: Schulen am Limit](#)

"Vor allem im Speckgürtel rund um Berlin häufen sich Probleme mit großen Klassen, erläutert Wolfgang Seelbach, Sprecher des Landeselternrates. Hintergrund ist, dass es viele junge Familien an den Rand der Großstadt zieht. "Im ländlichen Raum sieht die Situation anders aus", sagt Seelbach. ...

Indes berichtet Elternrat-Sprecher Seelbach, dass Klassen mit 28 Schülern nicht ungewöhnlich sind. Er sagt aber auch, dass die individuelle Förderung der Schüler in diesen Fällen auf der Strecke bleiben kann. "Deshalb fordern wir, dass die Frequenz auf 23 bis 25 Schüler runtergeht."



#### [MAZ, 25.6.2014: Weniger Unterricht, gleiche Prüfung](#)

"„Auch Lehrer, die die Aufgaben kennen, haben uns bestätigt, dass die Brandenburger Jugendlichen im Nachteil waren“, sagt der Sprecher des Landeselternrats, Wolfgang Seelbach. Vier von sechs Prüfungsaufgaben in Mathematik seien komplett wortgleich gewesen. Die beiden anderen vom Anspruch nahezu gleich. Dabei haben märkische Oberstufenschüler pro Jahr rund 80 Mathestunden weniger als die Berliner."

[Richtigstellung des LER-Sprechers: "In Brandenburg gibt es in der Oberstufe in Mathe pro Jahr ca. 40 Stunden weniger als in einem Berliner Leistungskurs, also in zwei Jahren ca. 80 Stunden.

Der Satz "Die Brandenburger mussten sich demnach in der Prüfung mit Themen beschäftigen, die gar nicht auf dem Lehrplan standen." ist so nicht korrekt. Eine der beiden brandenburgspezifischen Mathe-Aufgaben entsprach nach Aussagen von beteiligten

Lehrkräften nicht dem Schwerpunkt der Rahmenpläne, war also bei den Schülern weitgehend unbekannt. Ich gehe davon aus, dass sich die Lehrkräfte und das Ministerium austauschen und beim nächsten Abitur verbessern."]



#### [maz 17.6.2014: Ein Sozialarbeiter für jede Schule](#)

"Lehrer allein könnten die Probleme nicht auffangen, sagt der Sprecher des Landeselternrats, Wolfgang Seelbach. „Heute benötigen Schulen zunehmend weiteres Personal wie Sozialarbeiter und Psychologen.“ Derzeit haben nur 208 öffentliche Schulen in Brandenburg einen Sozialarbeiter – das ist nicht mal jede vierte. Die meisten Sozialpädagogen sind an Oberschulen eingesetzt. „Wir fordern für jede Brandenburger Schule einen Sozialarbeiter“, so Seelbach.

Im Landtag steht eine breite Mehrheit hinter der Forderung. Laut einer Umfrage des Landeselternrats befürworten vier von fünf Fraktionen einen flächendeckenden Einsatz von Sozialpädagogen an märkischen Schulen."



#### **Thema Schulsozialarbeit im Radio**

Interview im rbb b2 mit dem Landeselternsprecher Wolfgang Seelbach

[radio B2 13 46 Uhr\(radio B2\) Interview \[...\]](#)

MP3-Audiodatei [2.1 MB]

#### [moz 6.6.2014: Lehrer und soziale Medien](#)

"Erzieher, Lehrer und auch Polizisten sehen zuerst die Eltern in der Pflicht, sagt Rüdiger. Doch die seien in der Regel überfordert, sich mit ihren Kindern über Themen wie Sexting, Cybermobbing und Cybergrooming auseinander zu setzen. Dabei seien die Folgen zum Teil fatal. Kinder wurden bereits durch anhaltendes Mobbing oder weil Nacktfotos von ihnen im Internet erschienen sind, in den Selbstmord getrieben. Erwachsenen fehle häufig das technische Verständnis, so Rüdiger, und die Kompetenz im Umgang mit den sozialen Medien wie YouTube, WhatsApp und Facebook.

Tagungsteilnehmerin **Ulrike Schwenter** kann das nur bestätigen. Sie ist im Vorstand des Landeselternrats Brandenburg, Lehrerin und Mutter von drei Kindern. "In der Schule wird das Thema Medienschutz sträflich vernachlässigt. Lehrer haben zu wenig bis gar keine Ahnung davon. Sie müssen sich auch nicht weiterbilden." Das geschehe nur auf freiwilliger Basis, aber zu selten. Schwenter gibt zu, dass es zwar anstrengend sei, sich zum Beispiel die Online-Spiele der Kinder genau anzusehen, "doch es führt kein Weg daran vorbei". Die Tagung in Oranienburg hält sie für einen ersten langsamen, aber wichtigen Schritt, um dem schnellen Netz etwas entgegenzusetzen."



Ulrike Schwenter gibt als stellvertretende Sprecherin des LER ein [Statement zur Medienbildung](#), veröffentlicht auf der Homepage des Lmb - Landesfachverband Medienbildung.

"... die neue, bunte Medienwelt heute ein nicht mehr zu verdrängender Teil aller Lebenswelten ist. Jede an Bildung beteiligte Profession und die Schüler/-innen können sich dem Einfluss eben dieser Medienwelt nicht verschließen. ... "

#### [pnn 5.6.2014 Vertretung selbst organisiert](#)

Schulen in der Region Teltow nutzen lieber das kommunale Vertretungsbudget als die neue Alternative vom Land, weil das einfacher und schneller ist.

Wie viele Schulen das Landesmodell in Brandenburg nutzen, ist noch nicht erfasst. 3000 bis 16 000 Euro pro Jahr und pro Schule stehen je nach Größe der Einrichtung zur Verfügung. Vor allem Oberstufenzentren hätten ihr Budget bereits aufgebraucht. „Wenn die Kommunen im Raum Teltow bereit sind, doppelt zu bezahlen, müssen sie das entscheiden.“ Auf lange Sicht werde sich das Landesmodell durchsetzen, ist Breiding überzeugt.

Der Teltower Stadtverordnete Eberhard Adenstedt (Grüne) kann da nur mit dem Kopf schütteln: „Das Ministerium hat ein Verwaltungsmonster geschaffen“, sagt er, der sich ehrenamtlich im Landeselternrat engagiert. Zwei Wochen Wartezeit? Das schrecke Schulen zurecht ab. „Wir können froh sein, dass wir städtische Reserven haben.“



#### [MAZ 20.5.2014 König Fußball diktiert den Stundenplan](#)

„Für Grundschüler kommt das sicher nicht infrage“, findet Wolfgang Seelbach, Sprecher des Landeselternrats. Bei älteren Schülern sehe er aber kein Problem, wenn ausnahmsweise bis in die Puppen der Fernseher läuft. „In der Pubertät verschiebt sich die Tiefschlafphase ohnehin nach hinten.“ Und beim Endspiel am 13. Juli sind in Brandenburg sowieso schon Sommerferien.



### 15.5.2014 pnn zur Schulsozialarbeit: Wandern zwischen den Welten

"Der Landeselternrat (LER) fordert, dass in Brandenburg jede Schule über einen Sozialarbeiter verfügt. Laut einer Umfrage würde auch die Mehrheit der Landtagsfraktionen das begrüßen, heißt es vom LER."



### MAZ 29.4.2014 Gesamtschulen in Brandenburg sehr beliebt

"Der Anteil der Erstwünsche bei den staatlichen Gesamtschulen liegt für 2013/14 bei 16,8 Prozent, wie aus Zahlen des Bildungsministeriums hervorgeht. Ein Jahr zuvor waren es 15,7 Prozent."

Als Hauptgrund für die starke Nachfrage sieht der Landeselternrat die Angst vor der 2012 verkürzten Schulzeit am Gymnasium. An Gesamtschulen legen Schüler weiter erst nach 13 Jahren die Abiturprüfung ab. „Viele Eltern halten das längere Lernen für besser“, sagt Sprecher Wolfgang Seelbach. Der Stress am Gymnasium habe deutlich zugenommen. Viele Schüler müssten Sport- oder Musikaktivitäten am Nachmittag streichen, weil sie die Zeit für Schularbeiten benötigen. Die Gesamtschulen böten zudem oft ein breiteres Unterrichtsspektrum als Gymnasien.

... Die Oberschulen müssten noch besser auf das Berufsleben vorbereiten, um akzeptiert zu werden, so Elternvertreter Seelbach. „Die Oberschule hat einen Geburtsfehler“, meint auch Günther Fuchs, Landeschef der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Neben dem Gymnasium müsse das Land eine zweite Schulform anbieten, die alle Bildungsgänge ermöglicht. An Oberschulen kann maximal die mittlere Reife erworben werden."

[Anmerkung des Redakteurs: statt "auf das Berufsleben" war "auf die Oberstufe" gemeint.

Wolfgang Seelbach]



## Artikel in der MAZ

[Gesamtschule1.pdf](#)

PDF-Dokument [468.7 KB]



## Kommentar der MAZ zum Thema

[Gesamtschule Kommentar Kaufmann.pdf](#)

PDF-Dokument [433.3 KB]



## Kommentar des Brandenburgischen Lehrerverbandes beruflicher Schulen

[BLV Medieninfo03\\_2014\\_beruflGymnasium.pdf\[...\]](#)

PDF-Dokument [68.8 KB]



[Berliner Kurier 10.4.2014: 4127 Schüler betroffen: Keine Noten, weil zuviel Unterricht ausfällt](#)

„Wir waren sehr überrascht“, sagt Wolfgang Seelbach vom Landesrat der Eltern. Bekannt waren bis dato nur Probleme in Luckenwalde (Teltow-Fläming). Dort konnten einhundert Oberschüler im Fach Englisch nicht benotet werden. Doch jetzt kam heraus, dass 30 weitere Schulen betroffen waren. ...

„Es wird schwer, die Wissenslücken aufzuholen. vor allem bei Sprachen“, erklärt Seelbach. Kurz vor einem Schulabschluss sei die Lage für die betroffenen Schüler besonders kritisch.“



Am 8.4.2014 fand im Kutschstall die 3. "[Potsdamer Rede](#)" statt, eine Veranstaltungsreihe der [Stiftung Zukunft Berlin](#).

**Dr. Martina Münch** und **Mark Rackles** (Staatssekretär für Bildung, Berlin) hielten die Hauptreden und beleuchteten die Fortschritte in der Zusammenarbeit von Berlin und Brandenburg. Danach hatte die Vorsitzende des LEA Berlin und der Sprecher des LER Brandenburg Gelegenheit zu Stellungnahmen. **Lieselotte Stockhausen-Doering** legte ihren Schwerpunkt auf die gravierenden Mängel in der Gebäudeausstattung der Berliner Schulen.

**Wolfgang Seelbach** forderte die Öffnung der Landesgrenze für Schülerinnen und Schüler beider Seiten. Es könne nicht sein, dass brandenburger Kinder stundenlange Fahrwege in Kauf nehmen müssten, während gleichzeitig eine berliner Schule in wenigen Minuten erreichbar sei. Es gebe durchaus gute Beispiele der Zusammenarbeit, wie z.B. das LISUM aber auch gegenteilige Tendenzen. Die Schulsysteme sind unterschiedlich, die Oberschule in Brandenburg sei mit der ISS nicht vergleichbar und drohe in einigen Bereichen zur Restschule zu verkommen. Die Politik habe sich von der gemeinsamen Oberstufe entfernt und

Brandenburg und Berlin gingen nun unterschiedliche Wege zum Abitur. Er räumte ein, dass Brandenburg mit seinem ländlichen Raum und dem sehr geringem Anteil an Schülern nichtdeutscher Herkunft andere Voraussetzungen als Berlin hat. Dennoch mahnte er bessere Zusammenarbeit der Länder ein. "Die Akzeptanz des Föderalismus in der Elternschaft hängt davon ab, wie die Länder zusammenarbeiten." Gelingt das nicht, würden antiföderale Stimmungen zunehmen und die Forderung nach einer nationalstaatlichen Organisation der Bildung würde sich durchsetzen.



#### [moz 3.4.2014: Politiker auf Stimmenfang im Klassenzimmer](#)

"Brandenburg hat das Schulverbot für Politiker während der heißen Wahlkampf-phase abgeschafft. Somit steht Abgeordneten das Klassenzimmer künftig auch in den letzten sechs Wochen vor einer Wahl offen. Der Landeselternrat reagiert empört. ... Brandenburgs Elternrat fühlt sich bei dieser Entscheidung übergangen. Zuvor hatte sich das Gremium per Beschluss mehrheitlich gegen die Abschaffung der Frist ausgesprochen. "Dieses Votum wird vom Ministerium jedoch nicht ausreichend gewürdigt", kritisiert Wolfgang Seelbach, Sprecher des Landeselternrates. "Wir empfinden dies als grobe Missachtung des höchsten Gremiums der Eltern im Land." ... Indes fordert der Elternrat das Ministerium auf, seine Entscheidung zurückzunehmen. "Unsere Kinder müssen auch weiterhin vor kurzfristigen politischen Manipulationen geschützt werden", sagt Sprecher Seelbach. Die Frist habe wirksam verhindert, dass in der heißen Phase des Wahlkampfes parteipolitische Werbung an Stelle von politischer Bildung habe treten können."

#### [pnn 3.4.2014: "Elternrat Brandenburg besteht auf Politiker-Besuchsverbot an Schulen](#)

Der Landeselternrat fordert die Beibehaltung des Besuchsverbotes von Politikern an Schulen während des Wahlkampfes. Die bisher geltende Sechswochenfrist verhindere wirksam, „dass in der heißen Phase des Wahlkampfes parteipolitische Werbung anstelle von politischer Bildung treten konnte“, heißt es in einem Beschluss des Elternrates. Mit der Abschaffung der Frist durch das Ministerium (PNN berichteten) werde „ohne jede Notwendigkeit eine Hürde hierfür nahezu beseitigt“. Die Entscheidung müsse revidiert werden – gerade vor der am 25. Mai anstehenden Kommunalwahl, bei der Jugendliche ab 16 Jahren stimmberechtigt sind. „Schule ist ein geschützter Ort des Lernens, an dem kein Platz für parteipolitische Beeinflussung vor Wahlen sein darf!“, so der Elternrat."

In der MAZ vom 3.4.2014 (S.4) "Eltern wollen keine Politiker an Schulen" und im [Prignitzer](#) wird die PM des LER ebenfalls zitiert.



## Bildungskonferenz der Piraten Brandenburg

Am 15.3.2014 trafen sich die bildungspolitisch Aktiven der Piratenpartei im Bürgerhaus am Schlaatz zur "1. Bildungskonferenz". Nach Vorträgen von Mitarbeitern des Ministeriums und der Berliner Qualitätsbeauftragten gab es eine offene Diskussion.

Wolfgang Seelbach, der als Sprecher des LER eingeladen war, begrüßte, dass die Piratenpartei eine Aufstockung des Bildungshaushalt und insbesondere mehr Mittel für individuelle Förderung fordert. Die Forderungen zur Autonomie der Schule gingen jedoch aus seiner Sicht zu weit. Die Vorstellungen der Schulen sollten bei baulichen Maßnahmen berücksichtigt werden, die Umsetzung sollte jedoch weiterhin durch Fachleute aus den Ämtern erfolgen.

Aus der PM der Piratenpartei: "Bildungspolitik ist eines der wichtigsten Themen der Brandenburger Piraten. Das zeigte die Diskussion mit dem Brandenburger Landeselternrat Wolfgang Seelbach. Der Landeselternrat vertritt die schulischen Interessen der Eltern in der Öffentlichkeit. Wie den Brandenburger Piraten geht es auch ihm darum, die Diskussion um Bildungsqualität vor Ort zu fördern und dabei die Beteiligung der Eltern und Schüler zu stärken."



### moz 15.3.2014, Seite 1 "Eltern springen für Lehrer ein"

"Um den Stundenausfall an Brandenburgs Schulen einzudämmen, übernehmen selbst Eltern aushilfsweise den Unterricht, sofern sie die nötigen Qualifikationen vorweisen können. Die Schulen können auf einen Etat von fünf Millionen Euro zugreifen, um Vertretungskräfte zu akquirieren ... - pensionierte Kollegen, Referendare oder auch Eltern. ...

Der Landeselternrat Brandenburg beobachtet das bundesweit einmalige Experiment der Rekrutierung qualifizierter Vertretungskräfte mit Skepsis. **"Wir hatten da schon Bedenken, aber vermutlich ist es die einzig flexible Lösung", sagt Vorstandssprecher Wolfgang Seelbach.** Eine Verquickung des fünf Millionen Euro-Budgets mit dem Einsatz von Eltern ist jedoch aus seiner Sicht nicht zulässig. ...

Der Kreiselternrat Havelland dagegen stellt das gesamte Projekt in Frage: "Wenn es auf dem brandenburgischen Lehrermarkt kaum qualifizierte Lehrer für die naturwissenschaftlichen Fächer gibt, hilft den Schulen auch das beste Budget nichts", sagt dessen Vorsitzender Burkhard Meyer zu Natrup und fordert nachhaltigere Lösungen. Die zehn Millionen Euro seien unzureichend, um die Schulen "wieder in die Lage zu versetzen, ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag ohne größere Stundenausfälle gut nachkommen zu können."



#### Lausitzer Rundschau 15.3.2014, Seite 4: Zurück in die Bildungszukunft

" ... Die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack spricht von "Fast-Food-Bildung" und schlägt vor, Lehrpläne zu entschlacken. "Das Turbo-Abi ist ein Musterbeispiel für eine verkorkste Bildungsreform." Ganz so dogmatisch sieht das der Landeselternrat Brandenburg nicht. Ihr Sprecher **Wolfgang Seelbach fordert mehr Wahlfreiheit zwischen zwei- und dreijähriger Oberstufe und eine gründliche Durchforstung der Lehrpläne**: "Wenn die Nachfrage nach einem 3-Jahres-Abi besteht, soll das ein Gymnasium auch anbieten dürfen." Auch er bestätigt den Trend zur 13-jährigen Hochschulreife an den brandenburgweit 16 Oberstufenzentren und 33 Gesamtschulen. ..."



[rbb-online 14.3.2014: Wenn der Druck zu groß wird](#)

#### Brandenburger Eltern wünschen Wahlfreiheit

Das kann Wolfgang Seelbach bestätigen – er ist Sprecher des Landeselternrates in Brandenburg: "Wir haben hier Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe – die haben 170 Prozent Anmeldungen. Daran sehen Sie, dass Eltern ihren Kindern durchaus das 13-jährige Abitur ermöglichen wollen", sagt er rbb-online. Aber flächendeckende Rückkehr zu G9 will er deshalb nicht. Schnellläufer-Klassen müssten möglich sein, das meint übrigens auch Stockhausen-Döring.

Auch Wolfgang Seelbach plädiert für Wahlfreiheit, auch er wünscht sich mehr Gesamtschulen, und dass Gymnasien sowohl G8 als auch G9 anbieten. Nur sei die Situation in einem Flächenland wie Brandenburg natürlich grundsätzlich anders: "2030 werden wir nur noch die Hälfte der Schüler haben. Wir werden also irgendwann pragmatisch Schulen zusammenlegen und Schulzentren einrichten müssen." Hier Wahlfreiheit zu schaffen, vor allem außerhalb des gut versorgten Speckgürtels: Eine Herausforderung.

Weiter mit G8? Lehrpläne ausdünnen – dafür gebe es auch keinen politischen Willen, meint Seelbach, der das persönlich wohl ganz gut fände: "Da reden dann immer alle Fachlehrer mit, und jeder findet natürlich immer sämtliche Inhalte im eigenen Fach unverzichtbar." Zwei kleinere Unterthemen seien im Mathematik-Lehrplan in den vergangenen Jahren nach langem Feilschen gestrichen worden, fällt ihm als Beispiel ein.

## Brandenburg aktuell 11.3.2014 zum Jahrestag von Winnenden

rbb: "Fünf Jahre ist der Amoklauf von Winnenden her. Als Reaktion darauf entwickelte die Brandenburger Landesregierung Notfallpläne für Schulen. Es wurden bauliche Schutzmaßnahmen empfohlen, z.B. von außen nicht zu öffnende Klassenraumtüren oder Lautsprecheranlagen.

Das Cottbuser Max Steenbeck Gymnasium, mit Alarmknöpfen und Spionen in den Klassenzimmertüren ist die Ausnahme. Baulich gesichert sind nur wenige Schulen gesichert. Die Kommunen haben für den Amokschutz kein Geld und vom Land gibt es nur Empfehlungen, finanzielle Unterstützung gibt es nicht. Nach dem Amoklauf von Winnenden gab das Ministerium die Empfehlung aus, die Schulen technisch entsprechend nachzurüsten."

"Die Kommunen haben kein Geld dafür und das Land will nicht bezahlen."

Wolfgang Seelbach: "Im Grunde genommen heißt es ja: 'wer bestellt, bezahlt'. Da gibt es wie in so vielen Dingen einen Streit zwischen den Kommunen und dem Land. Wir als Eltern fordern, dass sich die staatlichen Organe da einigen. Es kann nicht sein, dass auf Dauer immer einer das auf den anderen schiebt und nichts passiert."

rbb: "Niemand kontrolliert, wie die Schulen ausgestattet sind."

Frau Dr. Münch: "Schulgebäude ... sind Sache des Trägers. Aber selbstverständlich haben wir gemeinsam die Verantwortung für die Sicherheit der Kinder. ... Wir schreiben nur nicht vor, welches System ... installiert wird."



## Flüchtlingskinder: Schulen rufen um Hilfe

"In Brandenburg treffen immer mehr Flüchtlinge ein, darunter Kinder, die kein Deutsch sprechen, traumatisiert sind und noch nie eine Schule besucht haben. Das sorgt mancherorts für Schwierigkeiten im Unterricht. Der Landeselternrat warnt vor einer Überlastung und fordert mehr Unterstützung vom Land. ...

"Wir haben zwölf Kinder, die kein Wort Deutsch sprechen. Sie in den normalen Unterricht zu integrieren, ist kaum möglich", sagt Schulleiterin Karin Trommer. ...

Der Landeselternrat berichtet über Hilferufe dieser Art von vielen Schulen. "Wir bekommen Rückmeldungen von Eltern und Lehrern, die vor einer Überforderung warnen", sagt Wolfgang Seelbach, Sprecher des Landeselternrats. So hätten viele Schulen schon alle Hände voll damit zu tun, behinderten Kindern ein besonderes Maß an Betreuung zu bieten. Für die Bedarfe von Flüchtlingskindern würden die Ressourcen oft nicht ausreichen. **"Es sind nicht nur die fehlenden Deutschkenntnisse. Einige Kinder sind von den Erlebnissen in ihrer**

**Heimat traumatisiert. Sie brauchen psychologische Betreuung", erzählt Seelbach.** *moz*, 11.3.2014



[moz 21.2.2014 Eltern fordern Abi nach 13 Jahren](#)

"Auch in Brandenburg, wo seit 2006 an Gymnasien das Abitur nach zwölf Jahren erlangt wird, gibt es Klagen. "In der 11. Klasse kommen die Jugendlichen kaum zu Freizeitaktivitäten, der Druck auf die Psyche ist oft hoch. Das ist nicht gesund", warnt Wolfgang Seelbach, Sprecher des Landeselternrats. Er begrüßt deshalb den Trend in den anderen Ländern und erhofft sich davon eine Belebung der Debatte in der Mark.

"Eltern brauchen ein Wahlrecht", findet er. Dies gebe es zwar grundsätzlich in Brandenburg, da an Gesamtschulen und Oberstufenzentren weiterhin nach 13 Jahren die Hochschulreife erlangt wird. Aber die Option bestehe nicht flächendeckend. "Die wenigen Gesamtschulen sind meist völlig überlaufen. Auch daran sieht man, dass viele Eltern für ihre Kinder den längeren Weg zum Abitur bevorzugen", argumentiert Seelbach.

Ziel müsse laut Elternrat sein, dass die Familien in jeder Stadt die Wahl haben, welchen Weg ihr Kind wählt. Konkret schlägt Seelbach vor, entweder den einzelnen Gymnasien die Wahl zu lassen, ob sie das Abitur nach zwölf oder 13 Jahren anbieten oder aber dafür zu sorgen, dass Eltern sogar an der Schule wählen können."

Siehe auch hier: ["Breites Bündnis macht bundesweit Front gegen Turbo-Abi"](#)

[Turbo-Abi: "Gute Nacht, G8!"](#) [Artikel im Prignitzer](#)



[MAZ 30.1.2014: 1000 neue Lehrer gesucht](#)

"Wolfgang Seelbach, Sprecher des Landeselternrats, ruft außerdem die Kommunen dazu auf, „sich Gedanken zu machen, wie sie attraktiver werden können“. So könnten zugezogene Lehrer bei der Wohnungssuche unterstützt werden." Siehe auch ["Themen"](#) . Foto: dpa/MAZ



[www.schul-gerecht.de](http://www.schul-gerecht.de)

Aufruf für eine Schulreform

**MAZ vom 22.1.2014, S. 5 "Lehrer Rauh hat ein Herz für Langschläfer"**

Zum Zehn-Punkte-Programm von Robert Rauh befragt, antwortet Wolfgang Seelbach, Sprecher des LER: ""Die Anzahl der Unterschriften wächst auch hier [in Brandenburg]", ... . Der Verband wirbt auf seiner Homepage für die Initiative. Die meisten Punkte, die Rauh angeht, seien im Sinne der Brandenburger Eltern und Schüler, so Seelbach."